

Sommersession 2017



«Die Gesetzesrevision für die Lex Koller muss eingestampft werden»

Beat Rieder, Ständerat

Der Mehrwertsteuer-Sondersatz für die Hotellerie wurde um zehn Jahre bis 2027 verlängert.

«Eigentlich wollte ich für die in grossen Schwierigkeiten befindliche Schweizer Hotellerie den Mehrwertsteuer-Sondersatz definitiv und unbefristet im Gesetz geregelt haben. Seit es diesen Sondersatz gibt, sind in der Schweiz 20% der Hotelbetriebe geschlossen worden. Im Jahre 2016 wurde eine Rekordzahl von 106 Hotelbetrieben aufgegeben. Daher braucht es offensichtlich eine neue Strategie, z.B. einen Infrastrukturfonds für den Tourismus. Der Sondersatz bringt zumindest Planungssicherheit bei der Preisbildung.»

Der Verkauf von Liegenschaften an Ausländer brach in den letzten fünf Jahren schweizweit um 60 Prozent, im Wallis gar um 80 Prozent ein.

«Diese Zahlen hat der Bundesrat gestützt auf meine Interpellation bekannt gegeben. Gleichzeitig hat er aber die Vernehmlassung für die Verschärfung der Lex Koller eröffnet. Ich erwarte daher, dass der Bundesrat gestützt auf diesen Markteinbruch das Projekt für eine Gesetzesrevision einstampft und vielmehr eine Lockerung der Lex Koller ins Auge fasst. Die Konsequenzen dieses Markteinbruchs werden bei uns im Bauhaupt- und Baunebengewerbe stark spürbar sein.»

Sie fordern vom Bundesrat eine vergleichende Studie mit den Nachbarländern über die Unterstützung des Tourismus durch die öffentliche Hand.

«Es wird oft darauf hingewiesen, dass der Staat in Österreich, Italien oder Frankreich massiv in den Tourismus investiert. So werden die bestehenden Marktnachteile des schweizerischen Tourismus noch verschärft. Eine vertiefte Analyse der Situation wurde aber nie gemacht. Ich erwarte, dass der Bundesrat das Postulat annimmt und die notwendigen Grundlagen erarbeitet, damit seriös über eine künftige Tourismusstrategie in der Schweiz diskutiert werden kann.»

Der Rücktritt von Bundesrat Didier Burkhalter überraschte alle. Wagen Sie eine Prognose über die Nachfolge?

«Ja, das Parlament (aber wahrscheinlich auch der Bundesrat selbst) wurde durch den Zeitpunkt überrascht. Aber in der Politik geht es sehr schnell. «Le roi est mort, vive le roi!» Mögliche Bundesratskandidaten bringen sich sehr schnell in Stellung. Die FDP hat bereits erklärt, dass sie diesen Sitz durch einen «lateinischen» Kandidaten ersetzen will. Damit ist die Auswahl stark eingegrenzt und die Chancen, dass der Kanton Tessin nach Flavio Cotti wieder einen Bundesrat stellen kann, sind stark gestiegen.»